

Nachwuchswissenschaftler arbeiten an der MEGA mit

Gemeinsames Exponat „Erschließung des Marxschen Erbes – MEGA-Forschung“ der KMU und MLU

(UZ-Korr.) Über 1629 Arbeiten aus fünf Wissenschaftskomplexen waren in den letzten zwei Wochen Gegenstand der VIII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler auf dem Messegelände.

So dokumentierten im Komplex Marxistisch-leninistische Gesellschaftswissenschaften die Karl-Marx-Universität Leipzig und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit ihrem gemeinsamen Exponat „Erschließung des Marxschen Erbes – MEGA-Forschung“ eine eindrucksvolle Bilanz zur bisherigen Marx-Engels-Forschung. Diese Dokumentation machte zugleich deutlich, daß die Jugendforschungskollektive beider Universitäten damit einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen Vervollständigung der Marx-Engels-Gesamtausgabe leisten, die nach Abschluß aller Arbeiten um die 100 Bände umfassen wird. Grundlage dieser umfangreichen wissenschaftlichen Leistungen sind die Beschlüsse der Zentralkomitees der KFDU und der SED, wonach die Institute für Marxismus-Leninismus in Moskau und Berlin gemeinsam an diesem bedeutungsvollen Forschungsprojekt wirken.



Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler

Gertrude Rastajczak (23), Forschungsstudentin an der Sektion ML der Martin-Luther-Universität: „Unser Jugendkollektiv arbeitet in der letzten Besetzung seit 1979 und setzt damit die Tradition zweier Forschungsgruppen aus den Jahren 1970 und 1976 zu dieser Thematik fort. Dabei wurden wir im Rahmen der Besondereförderung vom 1. Studienjahr an nach einem Sonderstu-

denplan ausgebildet und sind nun als Lehrer im MLG sowie speziell in der Marx-Engels-Forschung tätig. Der Einsatz als Seminarleiter ist für uns nicht zuletzt auch deshalb wichtig, um ständig eine Einheit von Lehre und Forschung zu gewährleisten.“ Die von der MLU zur Ausstellung vorgelegten Arbeiten werden in die MEGA-Bände IV/7 bis IV/10, I/18 und I/19 einfließen. Dabei handelt es sich einmal um 24 Exzerpthefte – den sogenannten Londoner Heften 1850-1853, in denen der Wiederbeginn der ökonomischen Studien von Marx Anfang der fünfziger Jahre dokumentiert ist – zum anderen um Marx' politische Publizistik Ende der 30er/Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Die „Arbeitsgruppe MEGA-Edition“ der Sektion Geschichte der KMU wurde 1976 ins Leben gerufen und erwarb sich ihr Rüstzeug – inhaltlich wie methodisch – für diese politische und wissenschaftliche Bewährungsprobe bereits während der Oberseminarausbildung und der erfolgreichen Arbeit an Diplomthemen ihres Forschungsprojektes. Mit den bisher vorliegenden Untersuchungsergebnissen der Arbeitsgruppe wurde die wissenschaftlich-editorische Bearbeitung eines Drittels des Bandes I/13 der MEGA abgeschlossen. Dabei handelt es sich um 31 Artikel, die Marx und Engels 1854 für die „New York Tribune“ verfaßten.

„Unsere Dissertationen setzen sich aus diesem editorisch vollständig bearbeiteten und thematisch abgeschlossenen Komplex sowie einer theoretisch-historischen Studie zusammen und gestalten gleichzeitig einen guten Einblick in die Erkenntnis- und Forschungsmethoden von Marx und Engels“, erklärte Doris Mallast (25), Forschungsstudentin der Sektion Geschichte der KMU und Mitglied ihrer Forschungsgruppe. „Die Forschungsarbeit macht großen Spaß, erfordert aber viel Kleinarbeit von allen Beteiligten. So müssen u. a. Texterläuterungen, Varianten- und Korrekturverzeichnisse zu den englischen Texten angefertigt und Entzifferungen handschriftlicher Manuskripte von Marx durch uns präzisiert werden. Außerdem ist es notwendig, alle kritisch verarbeiteten Quellen korrekt zu identifizieren. Damit diese und noch viele andere Aufgaben in ho-

Der Erfahrungsaustausch der FDJ-Organisationen des VEB Polygraph „Werner Lambers“, des VEB Kombinat GISAG, des VEB „Otto Grotewohl“ Böhlen und der KMU am 3. November galt der Abrechnung der vor einem Jahr abgeschlossenen Vereinbarungen zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sowie dem Abstecken neuer Aufgaben für das kommende Jahr.

Schwerpunkte des regen, konkret und konstruktiv geführten

FDJ-Organisationen berieten anlässlich der Tage der Wissenschaft

Gedankenaustausches waren die Erfahrungen und Aufgaben der Zusammenarbeit der aus der Sicht der FDJ-Partner, insbesondere auf dem Gebiet der politisch-ideologischen Arbeit, der Verantwortung der FDJ für die effektive Gestaltung der Praktika und des Absolventeneinsatzes sowie der Arbeit an Jugendobjekten. In einem anspruchsvollen und konkreten Programm der weiteren Zusammenarbeit, basierend auf den Ergebnissen des vergangenen Jahres, sehen die Partnerorganisationen einen konkreten Beitrag im Friedensaufbau der FDJ zur Sicherung des Friedens und zur Stärkung der DDR.

ber Qualität und termingemäß erfüllt werden können, sind außer Forschungsgeist eine enorme Leistungsbeziehung, Akribie und die Fähigkeit zum systematischen Arbeiten unbedingte Voraussetzungen. Denn schließlich kommt es darauf an, eine vollständige, exakte und originalgetreue Marx-Engels-Gesamtausgabe herauszubringen.“

Grundlagenerkenntnisse der Kernphysik in der Praxis genutzt

Kollektiv „Angewandte Gammaskopie“ der Sektion Physik zeigt Ergebnisse interdisziplinärer Forschung

Die Anwendung kernphysikalischer Analysemethoden zum Nachweis und zur Bestimmung der Konzentrationsverteilung von Spurenelementen in festen Stoffen hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Das von dem Kollektiv „Angewandte Gammaskopie“ der Sektion Physik zur VIII. Zentralen Leistungsschau eingereichte Exponat ist erneut ein Beispiel für die erfolgreiche Arbeit bei der Lösung interdisziplinärer Aufgabenstellungen. Es zeigt, wie Grundlagenerkenntnisse der Kernphysik für die Praxis nutzbar gemacht werden können.

ker unterstützt werden können. Ulrich Wolf begann im September sein Forschungsstudium. Für seine ausgezeichneten Studienleistungen wurde er anlässlich des Jahrestages unserer Republik mit dem Georg-Meyer-Preis, Stufe II, ausgezeichnet. In den letzten drei Studienjahren erhielt er das Wilhelm-Pieck-Stipendium. Er erläutert zur VIII. Zentralen Leistungsschau auf dem Messegelände interessierten Besuchern das von seinem Kollektiv erarbeitete Verfahren.

Bestimmung der Fluorverteilung im Schweineknochenquerschnitt. Sie gibt Veterinärpathologen Auskunft über die Wirkung geeigneter Zusatzstoffe im Schweinefutter auf erhöhten Fluoridgehalt. Fluor ist ein Element, das, tritt es in zu großen Mengen im Körper von Tieren oder Menschen auf, zu Schäden des Organismus führen kann. In ständiger enger Zusammenarbeit mit den Tierproduzenten konnten jedoch entscheidende weiterbringende Erkenntnisse gewonnen werden, die helfen, die Fluorose, Stoffwechsellernkrankung bei Mensch und Tier, wirksamer behandeln zu können und ermöglichen es andererseits, Fluorpräparate gezielter zur Prophylaxe, z. B. auch Kariesprophylaxe, einzusetzen.

weis solcher Elemente gelungen, die bisher nur schwer oder gar nicht nachweisbar waren. Gerade, da bei der Manganknolle die Entstehung und das Wachstum noch nicht völlig geklärt ist, brachte diese Forschung neue Erkenntnisse auf wissenschaftlichem Gebiet, so z. B. über die Elementzusammensetzung und ihre Konzentrationenprofile, aber auch über den Sedimentationsmechanismus dieser „Rohstoffquellen“ auf dem Meeresboden. Gleichzeitig stellen die durch diese Forschung erweiterten Kenntnisse eine Hilfe für eine ökonomische und effektive industrielle Verwertung derartiger „Zusammenwachsungen“ dar.

Mit ihrem unter Leitung von Doz. Dr. Otto erarbeiteten Exponat „Zerstrahlungsfreie Stoffanalyse mittels ioneninduzierter Gammaskopie“ zeigen Doktorand Jürgen Vogt und Forschungsstudent Ulrich Wolf, wie aktuelle Forschungsaufgaben von Tierproduzenten und Geologen erfolgreich durch Physik-

Erwartungen von dieser Leistungsschau gehen dahin, daß es zu Anregungen über weitere Einsatzmöglichkeiten und vor allem aber zu handfesten Verträgen über die Weiterentwicklung des Verfahrens kommt, das bis jetzt erst an zwei Beispielen erprobt wurde.

Beim zweiten Beispiel wurde eine Manganknolle hinsichtlich der Konzentrationsverteilung schwerer Elemente untersucht. Es ist mittels moderner Apparaturen sogar der Nach-

weises sind Beispiele dafür, wie durch relativ geringen zusätzlichen Aufwand, durch den Einsatz vorhandener Apparaturen aktuelle Fragestellungen von Vertretern unterschiedlicher Fachrichtungen bearbeitet und gelöst werden können.

FDJ-Wahlen aktuell ... FDJ-Wahlen aktuell ... FDJ-Wahlen

Partnerschaft mit Parteigruppe ist ein Garant für Erfolge

Vorgestellt: Simone Findeisen, Sektion Chemie, 2. Stj.

Simone arbeitet an unserer Sektion in der GOL als Studienjahresverantwortliche für ihr 2. Studienjahr. Ihre Aufgabe besteht darin, den Kontakt zwischen der GOL und den Sekretären der FDJ-Gruppen eng zu gestalten. Mit großem persönlichem Engagement ist sie dieser Funktion bereits im zurückliegenden Studienjahr nachgekommen, so daß sie auch in diesem Studienjahr wieder von ihren Kommilitonen mit dieser Aufgabe betraut wurde.



Simone Findeisen arbeitet in der FDJ-GOL der Sektion Chemie als Studienjahresverantwortliche für ihr 2. Studienjahr. Foto: M. Friese

Simone ist seit einem Jahr Mitglied der SED und wird in ihrer Arbeit natürlich auch von der Parteigruppe unterstützt. Überhaupt kann man sagen, daß die Zusammenarbeit mit der Parteigruppe schon ein Garant für erfolgreiche Arbeit ist. Mit viel Fleiß und mitunter auch erheblichem Zeitaufwand hat sie es verstanden, die Freunde des Studienjahres auf die Höhepunkte der massenpolitischen Arbeit vorzubereiten; erinnert sei hier nur an die Teilnahme an der Friedensmanifestation zu Pfingsten und die Teilnahme der Studenten an der militärischen Qualifizierung bzw. der ZV-Ausbildung im vergangenen Sommer. Ständig ist sie bemüht, als Zwischenglied zwischen GO-Sekretär und Gruppensekretär organisatorische Probleme zu klären, Diskussionen über inhaltliche Fragen der Mitgliederversammlungen zu führen, Anleitungen zu aktuell-politischen Fragen in Vorbereitung auf

Saalversammlungen zu geben und sich mit den, auch persönlichen, Problemen ihrer Kommilitonen auseinanderzusetzen. Für all diese Fragen hat Simone stets ein offenes Ohr. Selbstkritisch muß sie aber auch einschätzen, daß es mit der Effektivität der Arbeit noch nicht zum besten bestellt ist. Noch zu oft müssen einzelne Jugendfreunde „nachinformiert“ werden. Daß sich das durch die von ihr geplante regelmäßige Anleitung der FDJ-Gruppensekretäre ändern soll, wünschen wir ihr sehr.

Matthias Friese

Vorbereitungswoche und Ernteeinsatz waren für SG 11, FDG-GO „G. Eisler“, ein guter Start

Die wichtigsten Punkte des Referats bezogen sich auf das Kennenlernen in der Vorbereitungs- und der Ernteweche. Es war wichtig, sich innerhalb dieser Zeit durch die Arbeit und gemeinsame Freizeit näherzukommen und ein gutes FDJ-Kollektiv zu bilden. In der Ernteweche wurde auch schon das Kampfprogramm ausgearbeitet.

Es ist die Grundlage für die Verpflichtung der künftigen Journalisten, um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu kämpfen. Der politisch-ideologischen Arbeit gilt dabei das besondere Augenmerk der SG 11. Weitere Vorhaben wurden

beraten; so verpflichtet sich die Seminargruppe beispielsweise, mindestens einmal im Jahr unentgeltlich Blut zu spenden. Natürlich kommen auch das kulturelle Leben und der Sport nicht zu kurz. Ein Schießwettkampf, auch Museen- und Theaterbesuche stehen auf dem Programm.

Nach der anschließenden Diskussion über das Kampfprogramm und die Vorschläge für die neue FDJ-Leitung der Gruppe wurde die kommissarisch eingesetzte Leitung entlastet und die neue gewählt. Als FDJ-Sekretär fungiert Volkmar Klein.

B. W.

Wertvolle Erfahrungen als Leiter eines Kollektivs für Wilfried Träder

Wilfried ist seit zwei Jahren FDJ-Sekretär in unserer Gruppe. Er leistet nach Auffassung unserer GOL eine sehr gute Arbeit. So hat er entscheidenden Anteil daran, daß die Gruppe in diesem Jahr zur Auszeichnung mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ vorgeschlagen werden kann. Die Seminargruppe nimmt leistungsmäßig und vom Stand der Kollektiventwicklung die Spitzenposition in unserer Sektion ein.

Es gelang Wilfried, die Kollektivität der FDJ-Leitung durch sein persönliches Vorbild, durch eine kontinuierliche Arbeit und die ständige Zusammenarbeit mit der Parteileitung der Gruppe spürbar zu erhö-

hen. So entstand eine Atmosphäre, in der jeder Funktionär seine eigenen Stärken zugunsten des Kollektivs nutzbar machen konnte. Durch dieses auf gegenseitiger Achtung und Hilfe beruhende Verhältnis zeigte sich deutlich eine gute Leistungsentwicklung in der Gruppe. Wilfried konnte sich dabei viele Erfahrungen als Leiter eines Kollektivs aneignen. Er mußte seine Meinung stets offen und ehrlich vertreten und Probleme im Interesse der gesamten Seminargruppe lösen lernen. Ausdruck seiner Entwicklung besonders in dieser Zeit ist die Bitte um Aufnahme in die SED.

Michael Hartmann, SG 78-04, Sektion Marx-len. Philosophie

Verantwortung der FDJ für ein effektives Studium

Intensivierungskonferenz an der Sektion Rewi

Kürzlich führte die FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ der Sektion Rechtswissenschaft ihre erste Intensivierungskonferenz durch. Diese Konferenz der FDJ-Studenten ist eine der konkreten Beiträge der Jugendfreunde der Grundorganisation zum Friedensaufbau der FDJ, die im 165. Geburtstag des 100. Todestag des Begründers der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse, Karl Marx, gewidmet.

In den Diskussionsbeiträgen zeigte sich, daß bei der Gestaltung des Zyklus, Vorlesung – Selbststudium – Seminar – noch beträchtliche Reserven liegen, die es auszunutzen gilt, denkt man dabei in erster Linie einmal an den neuen Studienjahreslauf mit der zur Verfügung stehenden vorlesungsfreien Zeit, so wird deutlich, daß durch die Neugestaltung die selbständige wissenschaftliche Arbeit an Bedeutung gewinnt.

Im Mittelpunkt unserer Konferenz, die in engem Zusammenwirken mit der FDJ-Kreisleitung und der staatlichen Leitung der Sektion vorbereitet wurde, stand die umfassende Intensivierung der Studienprozesse. Vorrangig ging es um die Aufdeckung von Reserven hinsichtlich der Studientätigkeit jedes Jugendfreundes sowie der Organisation des Studienprozesses. Es gilt, ausgehend von einer klaren klassenmäßigen Position den Kampf gegen das Mittelmaß in der tagtäglichen Studienarbeit zu führen. Dies setzt voraus, in noch stärkerem Maße die Studenten durch gezielte, politisch-ideologische Arbeit auf die erhöhten Anforderungen einzustellen. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß ein entscheidender Beitrag zur Erziehung sozialistischer Studentenspezifischer Verantwortung von FDJ-Kollektiv geleistet wird.

Ein optimales Verhältnis von Grundlagenvermittlung und Problemorientierung in den Vorlesungen, eine entsprechende Abstimmung der Vorlesungsinhalte einzelner Zweigdisziplinen, das Vermeiden von Doppelungen und vor allem die wesentlich stärkere Arbeit mit der vorhandenen Literatur seitens der Studenten tragen entscheidend zur weiteren Erhöhung des wissenschaftlich-schöpferischen Charakters des Studiums bei.

Dementsprechend ist es unser Anliegen, solche Kollektive zu entwickeln, die in der Lage sind, individuell auf jeden Studenten einzuwirken und seine Fähigkeiten zu fördern. In noch stärkerem Maße müssen wir in allen FDJ-Kollektiven eine konstruktiv-kritische und kämpferische Atmosphäre schaffen, in der politisches Engagement und das Streben nach Höchstleistungen selbstverständlich sind. Mittelmäßigkeit und ungenügende Studientensivität nicht zuduldet werden.

Weiterhin hat die Einbeziehung der Studenten in wissenschaftliche Zirkel, die sich zu Foren des aktiven wissenschaftlichen Meinungsaustausches entwickeln sollten, die den Studenten wesentliche Erfahrungen in der Methodik der Lösung bestimmter Aufgabenstellungen in der Forschungsarbeit vermitteln können, große Bedeutung. In diesem Zusammenhang kam auch die Übernahme weiterer geeigneter Jugendobjekte durch die FDJ zur Sprache, wobei Wert darauf gelegt werden muß, solche Objekte zu übernehmen, die wichtige Teilthemen aus dem Forschungssplan der Sektion enthalten.

Einen Schwerpunkt der Diskussion bildete die noch schärfere Wissensaneignung im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium. Dabei wurde anschaulich belegt, daß jeder künftige Jurist und Absolvent seinen fachlichen und politischen Aufgaben in der sozialistischen Praxis ohne genaue Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und der beständigen Weiterbildung auf diesem Gebiet nicht gerecht werden kann. Das Aneignen fundierter Kenntnisse kann nicht auf das Grundlagenstudium beschränkt werden, sondern muß noch stärker zur ständigen lebendigen Förderung in jedem Ausbildungsjahr werden. Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Frage, wie es noch besser gelingen kann, die Studenten in die wissenschaftliche Arbeit einzubeziehen, wie der wissenschaftlich-schöpferische Charakter des Studiums weiter erhöht werden kann, welche Mittel und Wege sich in diesem Prozeß bewährt haben und welche neuen Überlegungen aufgegriffen werden sollten.

Breiter Raum wurde in der FDJ-Konferenz der Verantwortung unseres Jugendverbandes zur Förderung besonders beschäftigter Studenten gewidmet. Wie arbeits es als notwendig, jedes Talent so frühzeitig wie möglich entsprechend seinen Fähigkeiten zu fördern. Es wird angestrebt, solche Jugendfreunde zu fördern, die auf vielen oder einigen Gebieten der Ausbildung einen überdurchschnittlichen Zuwachs an Kenntnissen und entsprechenden Fertigkeiten haben.

Durch die Teilnehmer der Intensivierungskonferenz wurde eine Entscheidung mit konkreten Aufgaben und Zielstellungen unserer Jugendfreunde unserer Grundorganisation für das Studienjahr 1983/84 verabschiedet als Beitrag zur Erfüllung des Friedensaufgebotes der FDJ.

In seinem Schlußwort betonte der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Prof. Hans Piazza, die Notwendigkeit und Nützlichkeit eines konstruktiven Erfahrungsaustausches über die Probleme der Erhöhung der Effektivität des Studienprozesses und insbesondere den Beitrag der FDJ und jedes einzelnen Jugendfreundes bei der Lösung der anspruchsvollen Aufgaben in Wissenschaft und Forschung.

H.-G. Heilmann, Sektion Rechtswissenschaft

Chemie-Studenten im Synthesepraktikum



Vor kurzem führten die Studenten des 3. Studienjahres der Sektion Chemie ihre Synthesepraktikum durch. Dabei kam es vor allem darauf an, bestimmte Substanzen in hoher Qualität herzustellen.

Foto: Fred Illner